

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 23

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

Die «beflügelte» Rakete



XB-70A erreicht dreifache Schallgeschwindigkeit

Als eine «Rakete mit Dreiecksflügeln» bezeichnen die Leute von der North-American-Aviation-Flugzeugfabrik ihren neuen stählernen Koloß XB-70A, der nach acht Jahren Entwicklungsarbeiten kürzlich der Öffentlichkeit in Kalifornien erstmals vorgestellt wurde. Die XB-70A ist 56,2 m lang, fast 10 m hoch, wiegt voll ausgerüstet und aufgetankt etwa 250 Tonnen und erreicht bei Flughöhen von mehr als 21 000 m dreifache Schallgeschwindigkeit. Mit einem Flugzeug hat sie nicht mehr viel Ähnlichkeit; sie sieht eher wie eine Rakete oder ein Raumschiff aus (unser Bild). Der langgestreckte schlanke Rumpf mit spitzer Nase, an dem weit vorn kurze, gedrungene Stabilisierungsflächen angesetzt sind, trägt nach hinten breit auslaufende Deltaflügel, die mit dem Flugzeugheck abschließen und bis zum ersten Rumpfdrittel vorgezogen sind. Durch die besondere Art der Konstruktion werden die bei der schnellen Vorwärtsbewegung erzeugten Stoßwellen für den Auftrieb genutzt. An der Unterseite der Tragflächen befinden sich sechs Turbinenstrahltriebwerke, die eine ungewöhnlich hohe Schubleistung erzielen. Zehn Räder am Fahrgestell tragen die Last des Kolosses am Boden. Die XB-70A gilt als reines

Forschungsflugzeug. Die Ergebnisse der Flugversuche, die erst im Sommer oder Herbst dieses Jahres nach Beendigung einer umfangreichen Serie von Bodentests aufgenommen werden, sind maßgebend dafür, ob der neue Flugzeugtyp zu einem militärischen Überschallbomber oder einem Passagier- und Transportflugzeug mit Überschallgeschwindigkeit weiterentwickelt werden kann, bzw. weiterentwickelt werden soll. Tic

diesen Zahlen wird die tiefgreifende Umweltdebatte deutlich, die sich in den letzten zwanzig Jahren im Volkskörper vollzogen hat. Im Zusammenschmelzen des Anteils des selbständigen Bauernstandes in den Rekrutenschulen um weit mehr als die Hälfte spiegelt sich die Landflucht in ihrem ganzen Umfang und in ihrer ganzen Schwere. An sich begrüßenswert ist der Rückgang der Leute ohne Berufslehre um 60 Prozent, beweist er doch, daß es heute auch dem strebsamen Primarschüler möglich ist, einen geachteten Beruf zu erlernen. Die Kehrseite ist das Hereinströmen ausländischer Arbeitskräfte in einem Maße, wie es in keinem andern Industriestaat auch nur annähernd festzustellen ist. Dem Schwund der Ungelernten entspricht die Zunahme der gelernten Berufe um 50 Prozent. Einen Zuwachs um einen Vierel hat die Gruppe der Kaufleute und Angestellten zu verzeichnen, während die Studenten um einen vollen Drittel vorgerückt sind.

2. Merkliche Verschiebungen haben sich in den letzten zwanzig Jahren auch im **Bildungsgang der Rekruten** ergeben, wie die nachstehenden Zahlen zeigen:

	%	%
Besuchte Schulen		
Primarschule	41,3	51,0
Sekundar-, Bezirks- oder Realschule	40,1	29,2
Fachschule (Technikum usw.)	7,0	11,2
Höhere Mittelschule oder Hochschule	11,6	8,6

Vor allem fällt in diesen Zahlen das Vordringen der Sekundarschule auf Kosten der Primarschule auf. Vor zwanzig Jahren war das Verhältnis zwischen den beiden Stufen der Volksschule noch 5:3, jetzt ist es 4:4. Kräftig erhöht hat sich auch der Anteil der höheren Schulen, was beweist, daß die Gymnasien und Universitäten heute breitere Volksschichten erfassen als früher. Dagegen weist die eindeutig rückläufige Bewegung der Fachschüler auf die Dringlichkeit der Schaffung neuer Techniken hin.

3. Wie steht es nun mit den **Prüfungsleistungen**? Im Wissen um die Fragwürdigkeit des Unterfangens, geistige Leistungen mit Ziffern zu bewerten, werden die nachstehenden Zahlen mit dem gebotenen Vorbehalt wiedergegeben. Da indessen die Problematik der Notengebung im Jahr 1943 dieselbe war wie 1963 und da schon damals die nämlichen Vorschriften für die Bewertung galten, vermag der Vergleich der Notenmittel von damals und heute trotz allem etwas auszusagen.

Notenmittel *

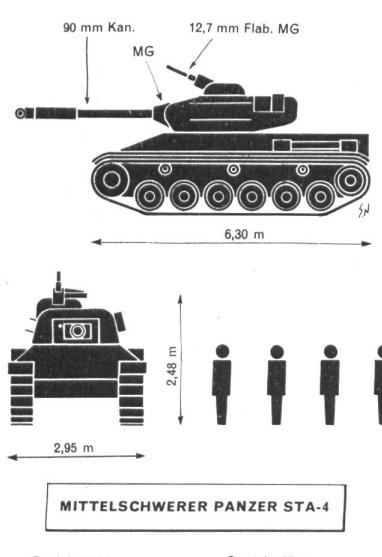
	schriftlich:	mündlich:		
	1963	1943	1963	1943
Studenten, Lehrer, Kaufleute mit Matura	11,5	8,6	1,36	1,25
Kaufleute, Bürobeamte, Bürolisten mit kaufm. Schulung, SBB- und PTT-Beamte	13,8	10,9	1,65	1,41
Facharbeiter, Handwerker, Gewerbler	56,2	36,9	2,10	2,14
Landwirte, d.h. Bauernsöhne und alle Schüler landwirtschaftlicher Schulen und Molkereischulen	8,0	18,6	2,41	2,65
Ungelernte, d.h. alle Leute ohne Berufslehre	10,5	25,0	2,62	2,81

* 1 ist die beste, 4 die schlechteste Note.

Diese Statistik zeigt, daß die Studenten bei der Beurteilung im Jahr 1943 entschieden besser wegkamen als 1963, wozu bemerkt werden muß, daß heute, trotz den nämlichen Richtlinien, die Gymnasiasten und Hochschüler gefühlsmäßig etwas strenger beurteilt wurden als seinerzeit. Eine weitere Erklärung dürfte im Umstand zu suchen sein, daß der stark gestiegene Anteil dieser Gruppe

Panzererkennung

JAPAN



Dieser Vergleich ist sehr aufschlußreich. Die auffälligste Veränderung hat sich bei den gelernten Arbeitern, den Bauern und den Ungelernten vollzogen. In

nicht ganz ohne Einfluß auf den durchschnittlichen Bildungsstand geblieben ist. Diese beiden Ueberlegungen gelten gleichfalls für die Kaufleute und Angestellten, wo die Notenmittel noch deutlicher gestiegen sind. Dagegen hat der starke Zuwachs in der Zahl der Gelern-ten, der sich ja aus den Ungelernten rekrutiert hat, keine nennenswerte Veränderung der Prüfungsleistung bewirkt. Die Landwirte dagegen weisen eine auf-fallende Verbesserung ihrer Prüfungs-ergebnisse auf. Dies hängt vermutlich mit dem ungewöhnlichen Rückgang ihrer Ver-tretung im Rekrutengangen zusammen und deutet daraufhin, daß es nicht die schlechtesten Angehörigen des Bauern-standes sind, die der Scholle treu blei-ben. Erfreulich ist auch die merkliche Verbesserung der Notendurchschnitte bei den Ungelernten.

Im ganzen läßt sich sagen, daß die Spanne in den Notenmitteln der Leute mit gehobener und der Leute mit be-scheidener Schulbildung sichtlich klei-ner geworden ist. Sie betrug 1963 noch 1,26 in der schriftlichen Prüfung gegen 1,57 1943, in der mündlichen Prüfung 0,97 1963 gegen 1,28 vor zwanzig Jahren. Die Gutgeschulten schneiden in der päd-agogischen Prüfung heute also etwas weniger gut, die Weniggeschulten hin-gegen besser ab als im Jahr 1943.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Be- such des Nachschulunterrichts (gewer-bliche oder kaufmännische Berufsschule, allgemeine oder landwirtschaftliche Fort-bildungsschule) die Prüfungsergebnisse günstig beeinflußt:

Notenmittel

	schriftlich:	mündlich:
1963	1943	1963
1943		1943

Primar- und Sekundarschüler ohne Fortbildungs-schule	2,58	2,81	2,45	2,56
mit Fortbildungs-schule	2,13	2,34	2,06	2,18

1943 blieben noch 20 Prozent aller Volks-schüler ohne Unterricht im Nachschul-alter, heute sind es nur noch 5 Prozent. Die Rekrutenprüfungen sind an dieser erfreulichen Entwicklung sicher nicht un-beteiligt. K.

DU hast das Wort

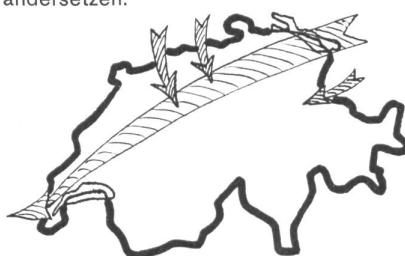
Guerillakriegführung auch in der Schweiz?

1. Die totale Kriegsführung

erschöpft sich nicht mehr nur allein in den Kämpfen an der Front. Sie verlangt den **totalen Widerstand** gegen den ins Land eingedrungenen Gegner, und zwar überall, wo sich der Feind befindet.

2. Was geschieht in Situation «X»?

Wer sich auf den totalen Krieg vorbe-reitet, muß sich auch mit solchen und ähnlichen Situationen ernsthaft ausein-andersetzen.



In Situation «X» hat der Feind das Mit-telland von O nach W durchstoßen und besetzt. Es ist ihm auch gelungen, ver-schiedene Querverbindungen durch den Jura, wie Basel–Liestal–Oensingen/Ol-ten und Basel–Delémont–Biel, herzustel-len und Kontakt mit der Hauptmacht auf-zunehmen.

Die Hauptmacht unserer Armee ist in die Voralpen und Alpen abgedrängt worden. Verschiedene intakte Einheiten unserer Grenztruppen befinden sich, vom Feinde abgeschnitten, im Jura S und SO Basels.

3. Was geschieht im Raume Birstal zwischen Basel und Laufen?

In einer Aktion «Birstal» haben sich starke feindliche Kräfte, von Basel her-kommend, den Weg durch das Birstal über Laufen–Delémont–Moutier–Pierre Pertuis–Biel erzwungen.

Die Kp. II/297, welche den Auftrag hatte, das Engnis bei Schloß Angenstein, S Aesch (1) zu sperren und zu halten, ist größtenteils aufgerieben worden. Ein paar Ueberlebenden ist es gelungen, sich in die umliegenden Jurahöhen zu-rückzuziehen.

4. Was unternimmt Füs. Amstutz?

Füs. Amstutz ist einer dieser Ueberleben-den. Er stammt aus dieser Gegend. Er setzt sich allein hangaufwärts in Rich-tung Ruine Pfeffingen vom Feinde ab, um von dort zu den Felsen der Egg-fluh (2) zu gelangen. Hier versteckt er sich im Gebüsch, um schlafend die Nacht abzuwarten. Der Gefechtslärm verstummt allmählich.

Hunger und Durst wecken ihn. Er ißt den Rest seiner Verpflegung und macht sich sofort auf den Weg Richtung Blauen. Aus Grellingen steigen Rauchwolken auf. Aus der Gegend von Nenzlingen hört er Motoren lärm.

Sein nächstes Ziel ist der Bergmatten-hof am Blauen (3). Dieser ist unbe-wohnt. Auch ist nichts Eßbares vorhan-den.

Hier trifft Füs. Amstutz einen Uof. und einen Soldaten, die sich aus einer Birs-stellung SW Nenzlingen zurückgerettet haben.

Alle drei entschließen sich, gedeckt Richtung Blauen-Dorf (4) zu marschieren. Aus dem Dorf ertönt Motoren lärm. Rauch steigt auf. Ein Haus brennt. Ziemlich sicher sind feindliche Truppen im Dorf.

Es wird «Kriegsrat» gehalten:

- Versuch, zuerst Essen zu bekommen.
- Versuch, mit eigenen zersprengten Truppen Kontakt zu erhalten.
- Entschluß, Dittingen anzugehen (5).

In Dittingen, das feindfrei ist, treffen sie auf einen starken Zug Zersprengter, die sich dort, unter der Führung eines Sub. Of., verschanzt haben.

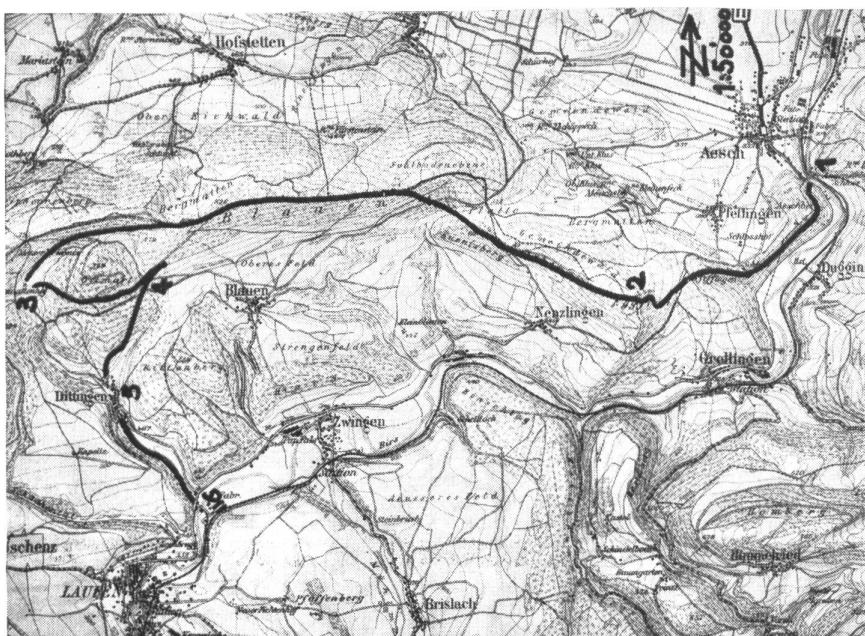
Der Oblt. ist gerade im Begriff, mit sei-nen Unterführern eine Sabotageaktion zu besprechen. Er will mit einzelnen seiner Leute bei Nacht an der Birs, NO Laufen, «bei Fabriken» (6), die Straße sprengen, damit der feindliche Nachschub ins Stocken kommt. Er hat sich eben ent-schlossen, einzelne junge Burschen aus der Zivilbevölkerung an dieser Aktion teilnehmen zu lassen.

5. Guerillakriegführung

auch in der Schweiz?

Könnte der eben geschilderte Fall in Wirklichkeit nicht eintreten? Müssen die verantwortlichen Instanzen nicht ernsthaft mit ähnlichen Möglichkeiten rechnen?

Ist in dieser Hinsicht schon etwas vor-bereitet worden, oder will man es im Krieg dem Zufall überlassen, was z.B. versprengte Truppen, die bei genügend Verpflegung und Munition dem Feind



BUFFET
H
B
ZURICH
IMMER QUALITÄT UND PREISWERT